

Ausgabe Ulm/Neu-Ulm vom 09. Mai 2016

## KZ-Gedenkstätte: Künstler präsentiert neue Skulptur

**Ganz aus Holz ist sie geschnitzt, die neue Skulptur in der KZ-Gedenkstätte. Am Sonntag hat der Künstler Robert Koenig sein Werk präsentiert.**

BIANCA FRIESS | 9.5.2016



Der britische Künstler Robert Koenig mit seiner neuen Skulptur, die im DZOK ausgestellt ist. (Foto: Volkmar Könneke)

Die Skulptur steht an eine Mauer gelehnt. Das Gesicht ist ganz genau ausgearbeitet, es sind einzelne Haare zu sehen. Auch eine Hand ist aus dem Holz herausgeschnitzt. Ansonsten sieht die Figur noch so aus wie der Baum, der sie früher einmal war - die Strukturen des Holzes sind erhalten geblieben.

"Sie sieht aus, als würde sie hierher gehören", sagt der britische Künstler Robert Koenig. Er hat seine Gedenkskulptur im Dokumentationszentrum am Oberen Kuhberg (DZOK) am Sonntag selbst präsentiert. Sie ist Teil eines dreijährigen Erinnerungsprojektes, in dem Koenig jeweils zum 8. Mai nach Ulm kommt: Der Tag, an dem die deutsche Wehrmacht vor 71 Jahren die bedingungslose Kapitulation unterschrieben hat. "Wir feiern den 8. Mai als Tag der Befreiung", sagt Nicola Wenge, DZOK-Leiterin.

Das Besondere an der Skulptur: Sie ist aus dem Holz von zwei Kastanienbäumen gefertigt, die einst vor dem Eingang der ehemaligen KZ-Kommandobehörde standen. 2013 fielen sie einem Sturm zum Opfer. Im vergangenen Jahr schnitzten Schüler der Anna-Essinger-Schule eigene Skulpturen aus dem Holz, begleitet von Künstler Koenig.

Im Dokumentationszentrum stehen die Besucher ehrfürchtig vor der Skulptur. Niemand wagt es, eine auf dem Boden gezogene Linie zu übertreten. Koenig lacht. "Sie können es ruhig anfassen", sagt er auf Englisch. Gelöst treten die Menschen vor. Das Holz fühlt sich rau an - teilweise so, als wäre es gar nicht bearbeitet worden.

"Das war auch gar nicht nötig", sagt Koenig: Das Holz sei selbst schon ein Zeitzeuge. Dass die Skulptur so naturbelassen ist, "ist auch gerade das Schöne daran", sagt Schülerin Leyla Alami, die an dem Projekt 2015 beteiligt war.

Weil Zeugen in unserer Vorstellung aber menschliche Züge haben, hat Koenig die Skulptur trotzdem als Person gestaltet und mit einem Gesicht und einer Hand versehen. "Das Gesicht repräsentiert die Menschen, die über all die Jahre hier ein und aus gegangen sind", sagt der Künstler.

2017 soll schließlich noch eine Skulptur für die Anna-Essinger-Schule vollendet werden - die ist aber schon fast fertig. Ganz aufgebraucht ist das Holz trotzdem noch nicht, vor dem Gebäude liegt der Rest auf einem Haufen. Lehrer Oliver Jaitner-Hehl von der Albrecht-Berblinger Schule begutachtet das Material. Er überlegt, bald ein ähnliches Projekt mit seinen Schülern umzusetzen. Wo die Kastanien standen, wachsen derweil schon zwei neue Bäume - jetzt sind es Linden.